

Vorbereitung und Durchführung der mündlichen Abiturprüfung im Fach Englisch

Angela Ringel-Eichinger, Ulrike Selz

1. Ziele und Inhalte der mündlichen Abiturprüfungen

Ab dem Abitur 2004 kommen für das Fach Englisch sowohl die Prüfung im mündlichen Prüfungsfach (eine vorbereitete Präsentation mit Kolloquium) – wenn Englisch nicht Kernkompetenzfach ist – als auch die mündliche Prüfung in einem der schriftlich geprüften Fächer (Kurzvortrag mit anschließendem Prüfungsgespräch) in Frage.

1.1 Mündliches Prüfungsfach: Ziele und Inhalte

Die Prüflinge sollen sowohl ihr fachliches Wissen als auch die Fähigkeit nachweisen, dieses angemessen darzustellen. Das fachliche Wissen umfasst , neben der sprachlichen Kompetenz, u.a. :

- grundlegende Kenntnisse über die Geschichte, Gesellschaft und Kultur Großbritanniens, sowie Elemente des jeweiligen *way of life*
- Verständnis der derzeitigen Lebens- und politischen Verhältnisse in den USA und Großbritannien vor ihrem historischen Hintergrund
- historische und geographische Kenntnisse der englischsprachigen Welt
- die Bedeutung des Englischen als *lingua franca*

Zu der Fähigkeit der angemessenen Darstellung gehören:

- traditionelle Medien und moderne Technologien zur selbstständigen Recherche nutzen zu können
- analytische Verfahren der Texterschließung (*skimming, scanning, Markieren, Strukturieren*), und der Textzusammenfassung anwenden zu können
- die Ergebnisse mit geeigneten Mitteln inhaltlich korrekt und strukturiert so darstellen und kommentieren zu können, dass das Publikum problemlos folgen kann
- spontan auf Fragen eingehen und angemessen reagieren zu können
- sich flüssig äußern und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele seinen Standpunkt abstützen zu können
- Vor- und Nachteile einer Problemlösung darstellen zu können

1.2 Prüfung im schriftlich geprüften Fach: Ziele und Inhalte

Die Prüflinge sollen neben fachlichem Wissen auch ihre Fähigkeit nachweisen, dieses angemessen darzustellen. Sie erhalten Gelegenheit, unmittelbar und situationsbezogen auf vorgelegte Texte zu reagieren.

Das fachliche Wissen umfasst u.a.:

- grundlegende Kenntnisse über die Geschichte, Gesellschaft und Kultur Großbritanniens, sowie Elemente des jeweiligen *way of life*
- Verständnis der derzeitigen Lebens- und politischen Verhältnisse in den USA und Großbritannien vor ihrem historischen Hintergrund
- historische und geographische Kenntnisse der englischsprachigen Welt
- die Bedeutung des Englischen als *lingua franca*

Die angemessene Darstellung setzt die Beherrschung folgender Fertigkeiten voraus:

- Techniken der Informationsentnahme (Lesetechniken wie skimming und scanning, exzerpieren)
- Techniken der Informationsverarbeitung (Organisation, Vernetzung, Einteilen nach Überschriften)
- Techniken der Informationsdarstellung (Visualisierungstechniken)
- Techniken der persönlichen Stellungnahme (Urteilsfähigkeit, Kommunikation)

2. Prüfung im mündlichen Prüfungsfach (vorbereitete Präsentation mit Prüfungsgespräch)

2.1 Themenfindung und Beratung:

Die Prüfung im mündlichen Prüfungsfach bezieht sich auf alle Themen des Lehrplans im Fach Englisch und kann insbesondere auch Wahlthemen sowie projektorientierte Unterrichtseinheiten umfassen (siehe auch 1.1.). Besondere Interessenfelder der Schülerinnen und Schüler, sofern sie für den Englischunterricht relevant sind, können ebenfalls berücksichtigt werden.

(→ **Questionnaire on planning a presentation or finding a topic**)

Im Beratungsprozess bei der Themenfindung und –formulierung kommt der Fachlehrkraft eine besondere Rolle zu. Sie hat dafür zu sorgen, dass

- die Aufgabenstellung dem Prüfling Raum für eine selbständige Bearbeitung lässt
- das Prüfungsthema klar definiert und so offen wie möglich ist
- das Prüfungsthema dem Umfang der Vorbereitung (etwa 1 Woche) und des Vortrags (10 Minuten) angepasst ist.

Questionnaire on planning a presentation, or finding a topic

1. Do you already have a topic for your presentation in mind? If so, go on with questions 2 - 8, of not, go to question 9.
2. What is the subject you have in mind?
3. Where will you get information from?
4. Will it be an overview or do you wish to emphasize particular aspects? If so, which ones?
5. What is your own personal opinion on this topic, and how will you convey it?
6. What title will you give your topic?
7. How will you present it: as a talk or do you wish to use computer software?
8. Will you need index cards / OHP / a chart or diagram / pictures ?
9. Evaluate your general interest in the following fields:

| | ++ | + | 0 | - | -- |
|------------------------|----|---|---|---|----|
| Arts and culture | | | | | |
| History | | | | | |
| Politics | | | | | |
| Economics | | | | | |
| Social Issues | | | | | |
| Geography | | | | | |
| Science and Technology | | | | | |

10. Evaluate your interest in the topics dealt with in English lessons:

| Topic: | ++ | + | 0 | - | -- |
|--------|----|---|---|---|----|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

11. Do you have first-hand knowledge of an English-speaking country? If so, please state details:

12. Outside school, are you particularly active in a field (e.g. political, social, ecological) which could be linked with English? Please state details:

13. Review your answers: do any particular topics become clear to you?

14. If so, go back to questions 2 – 8. If not, are you sure you want to take the exam in English?

2.2 Prüfungsgespräch

Das Prüfungsgespräch bezieht sich auf die Inhalte der Präsentation und soll diese vertiefen und auf andere Bereiche erweitern, damit der Schüler die kognitive Verarbeitungstiefe seiner Arbeit und seine Vernetzungs- und Transferfähigkeit unter Beweis stellen kann.

2.3 Vorschläge für Beurteilungskriterien

2.3.1 Die Präsentation

Die Verwendung eines modernen Mediums gibt allein keinen Bonus bei der Bewertung der Präsentation. Bei einem Einsatz moderner Medien sind die Möglichkeiten und Ausstattung der Schulen zu berücksichtigen. Bei der Beurteilung und Bewertung der Präsentation sind jedoch die Möglichkeit der Unterstützung durch Tischvorlagen, Folien, Wandtafeln, Flipcharts mit einzubeziehen.

Mögliche Bewertungskriterien für eine vorbereitete Präsentation sind:

a) inhaltlich:

- Qualität und Quantität der Recherche sowie Angabe der Quellen
- Authentizität des Materials
- inhaltliche Richtigkeit
- Erfassen wesentlicher Inhalte
- sinnvolle Gliederung
- erkennbare Überleitungen
- Differenziertheit

b) sprachlich:

- sprachliche Richtigkeit des Wortschatzes und der syntaktischen Strukturen
- gut verständliche Aussprache
- Angemessenheit des Wortschatzes
- Verwendung eines Funktionswortschatzes
- Wahl des entsprechenden Stilregisters

c) überfachlich:

- angemessene Körpersprache
- sinnvoller Medieneinsatz
- nachvollziehbare Darstellung

Vorschlag eines Kriterienkatalogs zur Bewertung von Präsentationen:

| |
|--|
| Assessment of a presentation on _____ for _____ |
|--|

| Criterion | Comment | |
|---|---------|--|
| Content + structure (zero points/mark 6 if it isn't your own work) | | |
| "followability" (visual appeal, creativity etc.) | | |
| language – correctness, style and fluency (zero points/mark 6 if it isn't your own work) | | |
| planning, reliability | | |
| mode of presentation (voice, body language, interest) | | |

MARK:

2.3.2 Das anschließende Kolloquium

Mögliche Kriterien für die Beurteilung des Kolloquiums sind:

a) inhaltlich:

- inhaltliche Qualität
- inhaltliche Kohärenz
- Verständlichkeit der Argumente

b) sprachlich:

- sprachliche Richtigkeit der syntaktischen Strukturen und der Wortwahl
- breites Spektrum eines argumentativen Vokabulars
- Differenziertheit der Argumentation

c) kommunikativ:

- Flexibilität im Gespräch
- Feedback-Verhalten
- rhetorische Strategien
- konversationelle „Schmiermittel“

2.4 Vorbereitung der Prüfung im Unterricht

Im Sinne der Forderung *test as you teach* ist es unabdingbar, nicht nur die inhaltlichen und sprachlichen Kenntnisse, sondern auch die methodischen Fähigkeiten und Fertigkeiten, die die Schüler/innen für die mündliche Abiturprüfung brauchen, einzuüben.

Im Wesentlichen sind zu nennen:

- Recherchieren
- Lesetechniken
- Exzerpieren
- Strukturieren
- Visualisieren
- Freies Sprechen

Falls ein solches fachübergreifendes Training nicht stattfinden kann, müssen die einzelnen Kompetenzen im Fachunterricht eingeübt werden, d.h. zur Vermittlung von Inhalten und sprachlichen Kenntnissen tritt in einigen Unterrichtsphasen die Reflexion über Methodisches.

Im Folgenden werden einige exemplarische Tipps zur Einbindung einiger Methoden in den Unterricht genannt:

Recherchieren:

- Mit den Schüler/innen werden Kriterien für die Informationsentnahme aus Print- und elektronischen Medien erarbeitet. Z.B.: welche Hinweise habe ich für die Aktualität, Relevanz, Zuverlässigkeit, Objektivität von Quellen?
- Anhand dieser Kriterien bewerten die Schüler/innen Printmedien und Webseiten.
- Zitierkonventionen und Quellenangaben werden vermittelt.

Strukturieren:

Den Schüler/innen werden einige grundlegende Strukturierungsmöglichkeiten vermittelt, z.B.:

- Flowchart (logische Abfolge der Gedanken durch strukturierende Pfeile gekennzeichnet)
- Blume (ein Hauptgedanke - Blütenstempel – wird durch Aspekte – Blütenblätter – erläutert)
- Eieruhr (aus mehreren Aspekten eines Themas erfolgt eine Einengung auf das Wesentliche und dann wieder eine Weitung durch eine neue Anwendung des Gedankens)

- Treppe (Aspekte/Gedanken bauen logisch aufeinander auf – z.B. vom Einfachen zum Komplexen – und münden in eine Schlussfolgerung)
- Gegensatzpfeil (Pro-Contra-Positionen)

Mithilfe dieser Strukturierungsmöglichkeiten sollen Texte als Hausaufgabe oder als Partnerarbeit im Unterricht bearbeitet werden.

Anhand eines so entstandenen Stichwortzettels soll dann der Inhalt des bearbeiteten Textes referiert werden.

Visualisieren:

- Die Schüler/innen sollen die Ergebnisse einer Partner- oder Gruppenarbeit auf Folie, an der Tafel oder als Lernplakat präsentieren.
- Daran können grundlegende Kriterien für die Gestaltung herausgearbeitet werden (Textmenge, Schriftgröße, Farbe, Schrifttypen, grafische Merkmale).
- Die oben beschriebenen Techniken des Strukturierens sind auch als Visualisierungstechniken einsetzbar.
- Anhand eines Beispiels werden die Kriterien für eine Power Point-Präsentation erarbeitet (Textmenge, Schriftgröße, Farbe, Schrifttypen, grafische Merkmale, Einbindung von Bildern, Animation und Hintergrund passend zum Thema).

Freies Sprechen:

- Die Schüler/innen erarbeiten mit der Moderations-/Metaplanmethode Kriterien eines guten Vortrags.
- Die Lehrerin/der Lehrer führt mit den Schüler/innen Übungen zur Körperhaltung durch (z.B. als Stundeneinstieg *Walking Warmers: Walk as if you were really tired/happy/shy/self-confident etc.*; Rückmeldung für die Schüler/innen im Kugellager.
- Um den Schüler/innen das freie Sprechen zu erleichtern bietet es sich an, das reine Sprechtraining zunächst von Fachinhalten abzukoppeln; erst in einem zweiten Schritt erfolgt dann die Verzahnung mit Fachthemen.
- Mini-Monologues: Am Anfang jeder Stunde sprechen zwei Schüler/innen je eine Minute lang über das letzte Wochenende, die nächsten Ferien etc.; die anderen Schüler/innen geben Rückmeldung zu Körperhaltung und Stimmführung.
- *Five-sentence-Exercise* zu Nonsense-Themen: Die Schüler/innen arbeiten in Dreiergruppen; jede Gruppe denkt sich ein Nonsense-Thema aus, das an die nächste Gruppe weitergegeben wird; aus jedem Thema soll eine aus fünf Sätzen bestehende Rede verfasst werden: Thema/These – fünf Begründungen – Schlussfolgerung/Forderung; ein Gruppenmitglied trägt die Rede vor; Rückmeldung der anderen zu Körperhaltung und Stimmführung.
- Verschiedene Texte zu einem Unterrichtsthema werden auf einem Stichwortzettel zusammengefasst (s.o. Strukturieren) und vorgetragen.
- Unterrichtsmethoden, die das freie Sprechen fördern:

- Kommunikationsspiele; Kugellager; *Fishbowl*; *American Debate*; *Panel Discussion*; *Talkshow*; Rollenspiel.

Zur Vorbereitung im Unterricht können auch Präsentationen dienen, die im Rahmen von „Gleichwertigen Feststellungen von Schülerleistungen“ erbracht werden oder Kurzpräsentationen im Rahmen von eigenständiger Schülerrecherche.

Mögliche Kriterien für die Beurteilung:

PROZESS

Planung

- angemessene Ziele/Teilziele
- realistischer Zeitrahmen
- Verfügbarkeit und Relevanz der Quellen
- Organisation von Medien, Material, Räumen
- Regelorientierung (Pünktlichkeit etc.)

Team

- sinnvolle Aufteilung der Einzelaspekte
- Verantwortung für die eigene Rolle in der Gruppe
- Eigeninitiative
- Umgang mit Konflikten

PRODUKT

- Verständnis des Themas
- Relevanz der Information
- faktische Richtigkeit
- Struktur
- Differenziertheit / angemessene Vielfalt der Aspekte
- Layout

PRÄSENTATION

- Interesse wecken
- angemessener, motivierender Einstieg
- Verständnis des Themas
- sprachliche Verständlichkeit
- sprachliche Richtigkeit
- Stil und Register
- Stimmführung
- Körpersprache
- Einbeziehen der Zuhörer/innen
- Strukturhilfen
- Medieneinsatz

3. Mündliche Prüfung in den Fächern der schriftlichen Abiturprüfung (Zusatzprüfung: Kurzvortrag mit Prüfungsgespräch)

3.1 Aufgabenstellung:

Der Prüfungstext ist ein authentischer Text höheren Schwierigkeitsgrades im Umfang von etwas 200 – 250 Wörtern. Es sollen höchstens 2 Prüfungsfragen beigegeben werden. Um eine Zusammenfassung durch den Prüfling zu ermöglichen soll der Text folgende Desiderata erfüllen:

- geringe Redundanz / ausreichende Informationen
- klare Struktur
- innerer Zusammenhang
- provokativ statt darstellend
- Möglichkeit der Bezüge zu anderen Themen

Die Leitfrage(n) sollten so formuliert werden, dass sie dem Prüfling, neben einem zusammenhängenden Vortrag von mindestens 10 Minuten, auch eine persönliche Stellungnahme, die Vertiefung, Problematisierung und Einordnung der angesprochenen Sachverhalte und eine Ausweitung oder Wechsel des Themas im anschließenden Gespräch ermöglichen.

3.2 Prüfungsgespräch

Der Prüfling soll in der Hälfte der Prüfungszeit den ihm vorgelegten Text unter Berücksichtigung der gestellten Leitfrage zusammenfassen und eigenständig auf dem Hintergrund des im Unterricht erworbenen Wissens ausweiten. Das anschließende Prüfungsgespräch dient zur Klärung von Sachverhalten, die vom Prüfling dargelegt wurden und soll sich danach explizit auch anderen Fachinhalten zuwenden. Hierbei geht es um eine thematische Weitung des Stoffes im Sinne der Vernetzung. Es ist nicht gedacht an ein kleinschrittiges Überprüfen nicht zusammenhängender Inhalte.

3.3 Vorschläge für Beurteilungskriterien

Mögliche Kriterien sind:

a) inhaltlich:

- Erfassen der wesentlichen Aussagen des Prüfungstextes
- sinnvolle und differenzierte Zusammenfassung des Textes
- kohärente Beantwortung der Leitfragen
- inhaltlich korrektes und differenziertes Reagieren auf die Fragen im Prüfungsgespräch, mit sinnvollen Beispielen

b) sprachlich:

- sprachliche Richtigkeit der syntaktischen Strukturen und der Wortwahl
- angemessene Wortwahl
- breites Spektrum eines argumentativen Vokabulars
- Differenziertheit der Argumentation

c) kommunikativ:

- Flexibilität im Gespräch
- Feedback-Verhalten
- T
- rhetorische Strategien
- konversationelle „Schmiermittel“

Möglicher Kriterienkatalog für die Beurteilung des Kurzvortrags und des Prüfungsgesprächs

| | <u>Vortrag</u> Zusammenfassung, Fragen, persönliche. Stellungnahme | <u>Gespräch</u> Vertiefung, Problematisierung, Einordnung, Themenwechsel |
|---|---|---|
| <u>Sachwissen</u> | | |
| Richtigkeit der Argumentation | | |
| Differenziertheit der Argumentation | | |
| <u>Sprache</u> | | |
| Flüssiges Sprechen | | |
| Sprachrichtigkeit | | |
| Situationsgerechtes Formulieren | | |
| Eigenständigkeit | | |
| Beherrschung des Vokabulars | | |
| <u>Überfachliche Kompetenz</u> | | |
| Klare Struktur der Darstellung | | |
| Freies, Adressaten orientiertes Sprechen | | |
| Anschaulichkeit | | |
| Angemessene Körpersprache | | |
| Sicherheit bei Beantwortung von Nachfragen und Gesprächsverhalten | | |

4. Aufgabenvorschläge

4.1 Die Prüfung im mündlichen Prüfungsfach: Themenvorschläge

| Lehrplanbezug: | Themenvorschlag: |
|---|--|
| Shakespeare | ➤ The Shakespearean Theatre: the problems it posed and how they were solved in Shakespeare's play (xxx) |
| Das heutige Großbritannien vor dem Hintergrund seiner Geschichte als Weltmacht | ➤ The Elizabethan Age ➤ From Empire to Commonwealth: the transition of the former colony (xxx) to a member of the Commonwealth. ➤ Asian / African / West Indian immigrants in Great Britain ➤ London as a multi-cultural metropolis ➤ Devolution ➤ British attitudes towards the monarchy ➤ The influence of the colonial past on xxx |
| USA: politische , kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen | ➤ Economic change in Great Britain ➤ The American Way of Life – a Puritan Heritage? ➤ Ellis Island ➤ A study of a particular immigrant group ➤ The global role of the USA after 11 September 2001 ➤ A study of a prominent figure in American history ➤ Crime and punishment – death penalty in the 21 st century? ➤ The role of the media in American politics ➤ The role of religion in American politics |

Der Mensch im Spannungsfeld zwischen Tradition und Fortschritt

- The effects of industrialisation and post-industrial society on Manchester / Sheffield / Birmingham / Liverpool
- Globalisation and its effect on national economies, e.g. xxx
- The importance of e.g. New York, London as a political and economic centre
- Effects of globalisation on developing countries (choose one country)
- The role of the media for young people
- The internet – pro and con
- Environmental issues in the age of globalisation
- The effects of colonisation and settlement on indigenous peoples, e.g. Aborigines / Native Americans.
- South Africa- the end of Apartheid
- The pros and cons of English as a world language
- The Suffragettes and the Franchise

(W) Die englischsprachige Welt

(W) Politische Wahlen

4.2 Mündliche Prüfung in einem Fach der schriftlichen Abiturprüfung - Beispiele für Prüfungstexte:

4.2.1

September 11th has been a transforming event not just because of its enormity, but also because of the nature of the attacks. Fifty thousand Americans were killed in a decade of fighting in Vietnam. They were combatants, dying on battlefields. Over 3,000 people were murdered in a morning in New York, Washington and Pennsylvania. They were going about their daily lives until death came literally from a clear blue sky. Americans were no longer safe on their mainland – something that had not been true of the Vietnam, Korean or second world wars. One of America's founding myths is that it is a place apart, a continent protected by high seas. From Thomas Jefferson's warning to the new republic against "entangling alliances" to Ronald Reagan's summons to his fellow citizens to build an ideal "city on a hill", Americans have seen their country as a safe, separate place. This made them profoundly different from Europeans who, with the exception of Britons, live with a recent past of invading soldiers in their homelands. No invaders have attacked America since 1812 - a part of what makes America different.

A year ago that myth was shaken. Stripped of their blanket of distance, Americans found themselves at war in Afghanistan, and possibly about to widen the conflict to Iraq. They also began to flirt with some of the characteristics of a nation organising itself for war at home: tightening security, sometimes at the cost of civil liberties, and creating a new government department for homeland security

252 words

The Economist, September 2002

Tasks:

1. *Summarize the text.*
2. *Discuss America's present role in international politics.*

4.2.2

Shakespeare and the Globe Theatre

The Globe is not intended to be static museum, rather it is a living, breathing theatre in which the plays of Shakespeare and his contemporaries can be performed in the settings they were written for. There are many differences between the Globe and other modern day theatres, some of which may take the theatre-going public some time to become accustomed to. The most obvious of course is that it is an open air theatre. The "groundlings", by which term we refer to that part of the audience which stands in the yard before the stage, are completely exposed. If it rains, they get wet, if it is a hot day, they slowly roast. The rest of the audience are for the most part sheltered under a thatched roof, as indeed are the performers on stage. But even so protected the sun often reaches in to bake the front rows and the entire place can get very cold during late evening shows. There is no central heating and no air conditioning since such things did not exist in Shakespeare's day, so come prepared.

Refreshments and programmes are sold continuously throughout the performances and the audience may get up and stroll around at their leisure. The audience is also expected to get involved. Any play involving a crowd scene will almost undoubtedly use the audience as that crowd, one should therefore react according to the content. It is perfectly acceptable to boo and hiss the bad guys, and of course to cheer the good(253 words)

Task:

1. *Summarize the text.*
2. *What did the limitations of the theatre in Shakespearean times require of the audience? (Give examples)*

4.2.3

Tony Blair won only in Britain last week. But his victory has Europe-wide implications. Blair is the first British prime minister for more than a quarter century to believe genuinely in Europe's great adventure. Moreover, his political philosophy may soon be a new European norm.

It is easy to overlook just how unusual Blair is. All of his predecessors since Edward Heath in the early 1970s have in their heart of hearts been Euroskeptics. None speak a language other than English. All preferred to holiday at home. For them, Europe represented a business deal. Sentiment had no part in it – except for Margaret Thatcher's revulsion.

Within months of taking office Blair was able to address the French National Assembly in good French, complete with jokes. Not least, he and his family holiday every year in Italy or France.

Already he has established far more cordial relations with his European counterparts than Thatcher or Major ever did – or even tried to do. The only issue that now divides Britain sharply from its Continental neighbors is the single currency. Blair is eager to sign up. His only problems are a few of his cabinet members – including his new, more skeptical foreign secretary, Jack Straw – and the British people themselves. The latter are more reluctant than Labour's politicians.

How reluctant? Their reservations may be more superficial than profound. Note that last week nearly two thirds of Britons voted for the country's two most Europhile political parties, Labour and the Liberal Democrats.

248 words

Newsweek, 2001

Tasks:

1. *Summarize the text.*
2. *Outline Tony Blair's relationship with the U.S.A and bring it in line with his attitude towards the European Union.*

4.2.4

Girls losing basic skills to fend for themselves

Britain risks creating a generation of “one-dimensional” women unless more is done to nurture the social and practical skills of young girls.

The Guide Association issued the warning as it published research showing that many girls lacked the ability to cook, fend for themselves or communicate.

Of the 400 girls aged eight to 15 interviewed, a fifth claimed never to have a conversation with their family. The same proportion said they spent more time text messaging than speaking with their parents.

One girl said: “Without my phone, my life falls apart. when I have no credit it’s a disaster. I can’t arrange to go out. I’m really miserable and I feel really left out.” domestic skills were also severely lacking, according to the study, which found that four in 10 girls had never boiled an egg.

One girl said: “Well I can’t cook, no one has ever managed to get me to cook. I burn everything, but it doesn’t matter, you just go to Tesco’s and buy those packets. cooking for yourself is a waste of time.”

Christine Webber, a psychotherapist, who analysed the results, said: “Many girls are being left stranded by the breakdown of the family unit, and a national curriculum that focuses on the three R’s.

“Today’s girls need motivating experiences to help them learn. Without this practical context we run the real risk of creating a future generation of one-dimensional women.

(243 words)

(The Daily Telegraph, 7 February 2002)

Questions on the text:

How are British girls described in this text? To what extent do you think social and technical developments of the last two decades account for this?

4.2.5

Immigrant workers form “US-style underclass”

Britain’s main cities are developing American-style populations of cash-in-hand foreign workers living outside of mainstream society-

Nick Hardwick, chief executive of the Refugee Council, warns that London could mirror cities like Los Angeles and San Diego, where illegal immigrants live permanently but without civil rights.

He warns that Britain could face increasing social problems in future generations, with children growing up with no access to education or health services.

Habib Rahman, chief executive of the Joint council for the Welfare of Immigrants, said Britain risked creating an “underclass” of foreign workers in the cleaning, catering and other service industries.

Mr. Hardwick said: “They clean our offices, drive our mini-cabs, serve us cappuccino and build our office blocks. Yet we simply pretend not to notice them. They have no rights, live in poverty and it’s like they are invisible.”

He said that British employers clearly required the services of such workers and that to pay them “cash in hand” with no employment rights was “hypocritical”.

David Blunkett, the Home Secretary acknowledged last weekend that the presence of low-paid illegal workers risked undermining Britain’s minimum wage.

Mr Hardwick said the “invisible communities” were a mixture of people who had evaded immigration controls and those who had been refused asylum but not removed.

In his opinion Britain should consider allowing such people a basic-level “tolerated status”, which permitted them to work.

(233 words)

(The Independent, 19 June 2002)

Questions on the text:

What is the situation of illegal immigrants in Great Britain and in how far is it related to the economy?